

# Von nervigen Busfahrten und verlorenen Rucksäcken

Von Kurai\_Chéri

Es ist Mittwoch Nachmittag. Die Sonne scheint unbarmherzig auf die Erde nieder und lässt deren Bewohner schitzen. Ein heißer Sommertag, wie ich sowas doch hasse. Winter ist mir viel lieber, dann ist es nicht so heiß und mal ehrlich Schnee ist doch einfach nur wunderschön oder die bunten Blätter im Herbst. Besser als jeder Sommer. Hitze ist einfach nicht mein Ding. Vorallem nicht, wenn man bei 30 Grad im Schatten in einem überfüllten Bus sitzt, so wie ich gerade. Der Schweiß rinnt mir von der Stirn übers Gesicht.

Halbherzig wische ich mir über die Stirn, ehe ich meine Haare wieder unter meiner Cap verstecke. Ein schwerer Seufzer verlässt meine Kehle, während ich meinen Kopf seitlich an die Fensterscheibe lehne.

Die Schule ist seid einigen Minuten vorbei, weswegen ich auf dem Heim Weg bin. Im gesamten Bus sind die Schüler verteilt und quetschen sich gegenseitig halb tod. Laut brüllen ihre nervigen Stimmen durch den Bus und sie unterhalten sich über belanglose Sachen, wie den morgigen Schultag, ihr neustest Computerspiel oder über das, ach so schöne Wetter.

Wie ich es doch hasse. Man kann seine eigenen Gedanken nicht mehr verstehen, so laut sind die anderen Fahrgäste. Es ist einfach nur schrecklich. Immer muss ich das Glück haben, einen der vollsten Busse zu erwischen.

Ob ich nun den Ersten nehme, der nach dem Unterricht an unserer Schule vorbei kommt oder zwei Busse danach. Jedes mal muss ich mich mit diesen dämlichen Fünftklässlern rumschlagen. Ich glaube ich sollte mir angewöhnen mit dem Fahrrad zur Schule zu fahren, auch wenn ich dann fast eine Stunde länger brauche.

Ich bin froh wenn ich endlich zu Hause bin, dann kann ich mich auf meine Sofa setzen und Fernseh gucken. Das ist das beste an meinem Tag, da ich alleine wohne, kann mir keiner Vorschriften machen, was ich zu tun und zu lassen habe.

Sowas hat echt Vorteile. Obwohl es manchmal auch echt einsam und öde sein kann, den ganzen Tag alleine rumzu hängen, doch was soll ich machen?

Mein bester Freund hat nur am Wochenende Zeit und sonst habe ich niemanden, der etwas mit mir machen möchte. Ich bin einfach zu schüchtern und zurückhaltend. Es ist echt schwer für mich, mich mit anderen Leuten anzufreunden.

Ab und an nerve ich mich selbst mit meiner introvertierten Art. Gedankenverloren lasse ich meinen Blick durch den Bus schweifen, bis meine Augen an einem blonden Jungen hängen bleiben. Er ist vielleicht ein bis zwei Jahre älter als ich, also höchstens 18. Seine Haare sind kurz und leicht verstrubelt.

Er trägt ein lilanes Hemd, das nur bis zur Hälfte zugenöpft ist und dadurch den Blick auf seine tattoowierte Brust frei gibt. Um was für ein Tattoo es sich handelt kann ich nicht sagen, da die Hälfte davon von dem lilanen Stoff bedeckt wird.

Sein fast schon müder Blick ist starr nach draußen gewandt. Seine Hose ist dunkelblau und reicht ihm bis zur Mitte der Schienbeine. Dazu trägt er schwarze Sandalen, die durch dünne Lederbänder an seinem Fuß befestigt sind.

Um seine Hüften hat er sich ein hellblaues Tuch gebunden, an welchem er eine Art Kette in Gold befestigt hat. Einige Momente beobachte ich ihn, als sich schließlich sein Blick in meine Richtung wandert.

Endlose Sekunden sehen wir uns einfach nur in die Augen. Beschämt wende ich meine Augen wieder der Fensterscheibe zu, als sich auf seinem Gesicht ein Grinsen breit macht. Mit leicht geröteten Wangen sehe ich auf die vorbei sausenden Häuser, bis die Lautsprecheransage meine Haltestelle ankündigt.

Gehetzt springe ich auf und verlasse den Bus. Endlich an der frischen Luft angekommen atme ich einmal tief durch. Trotz der unangenehmen Hitze ist es hier draußen viel besser. Kein nerviger Lärm von kindischen Schülern, keine stinkenden und schwitzenden Menschen, einfach nur frische Luft und Ruhe. Zumindest mehr Ruhe als im Bus.

Gerade als ich mich auf den Weg nach Hause machen wollte, werde ich von einer Hand aufgehalten, die sich auf meine Schulter legt. Perplex halte ich in der Bewegung inne, ehe ich mich umdrehe. Vor mir steht der blonde Jugendliche aus dem Bus und lächelt mich freundlich an. Irritiert muster ich sein Gesichtsausdruck und lege den Kopf fragend schief.

Meine Verwirrung wird noch größer, als er mir meinen Rucksack unter die Nase hält. Meine grünen Iriden wandern von dem Jungen zu dem Rucksack und wieder zurück. „Den hast du im Bus vergessen,“ erklärt er mir sein Handeln, ohne das das Lächeln aus seinem Gesicht verschwindet.

„Oh!“ Beschämt färben sich meine Wangen in ein sanftes Rot und meine Augen fixieren den grauen Betonboden. Schüchtern greife ich mir meine Tasche und suche nach den richtigen Worten, um mich bei ihm zu bedanken, ehe ich schließlich meine Stimme wieder finde. „Vielen Dank. Wie kann ich mich erkenntlich zeigen?“ nuschel ich leise und blicke ihn von unter herauf an.

Ein leises, raues Lachen verlässt seine Kehle, bevor er mich breit angrinst. „Du könntest mit mir Essen gehen,“ raunt er mir zu und blickt mich aufmerksam an.

Die Röte in meinem Gesicht nimmt noch ein wenig mehr zu. „Warum nicht?“ murmel ich leise und lächel ihn schüchtern an, was ihm erneut ein freundlich raues Lachen entlockt.

Noch immer leicht neben der Spur starre ich Marco hinter her, dem ich so eben meine Nummer gegeben habe, damit er sich bei mir melden kann. Ein seltsamer Tag ist das heute.

Wer hätte auch erwarten können, das ich heute durch Zufall an mein erstes Date komme. Bei dem Gedanken daran legt sich ein leichter Rotschimmer auf meine Wangen. Ausgerechnet ich habe ein Dateangebot von einem so gutaussehenden Typen.

Das hätte ich mir im Leben nicht erträumt, vorallem da ich eher unauffällig bin. Ich bin gerade einmal 1,65 cm klein, habe Straßenköterblonde, kinnlange Haare, die ich immer unter meine grauen New Era Vans Cap verstecke.

Meine Klamotten sind meist in schwarz gehalten, mit ein paar farbigen Details. Ich trage schwarze Baggijeans und schwarze Kapuzenpullis, um meinen mageren Körper

zu verstecken. Lina sagt immer wieder, das ich doch mehr essen sollte, doch gelingt mir das einfach nicht. Dadurch zeichnet sich jede einzelne meine Rippen deutlich ab. Darum ist es mir umso unverständlicher, das mich ein muskulöser Schönling auf ein Date einlädt.

Zweifel machen sich in mir breit. Was ist, wenn ich irgend was falsch mache? Wenn ich keinen Ton rausbekomme, weil ich so nervös bin? Oder wenn ich mit vollem Mund spreche? Was ist wenn ich keine passenden Klamotten finde? Oder das Date absagen muss, weil meine Eltern wieder zu Hause sind und mir den Ausgang verbieten?

Verzweifelt fahre ich mir durch meine kurzen Haare und setze danach wieder die Cap auf meinen Kopf.

Am besten ich frage meine beste Freundin um Rat, sie weiß immer was zu tun ist. Diesen Plan im Kopf krame ich mein Handy aus der Hosentasche und wähle ihre Nummer.

Nervös tippe ich von einem Fuß auf den Anderen, während ich darauf warte, das sie endlich abhebt. „Hey Süße, schon Schulschluss?“ flötet sie mir fröhlich entgegen und ich seufze erleichtert auf.

„Du Lina, ich brauche deine Hilfe, kann ich vorbei kommen? Es ist dringend,“ komme ich sofort auf den Punkt und fixiere meinen Fuß, der nervös über den Boden schabt.

„Klar Süße, du weißt doch, du kannst jeder Zeit vorbei kommen. Aber was ist den los? Ist irgendwas passiert?“ gibt sie besorgt zurück und ich könnte schwören, das ein wenig Angst in ihrer Stimme mit schwingt. „Erklär ich dir, wenn ich da bin,“ beschwichtige ich sie und lege prompt auf, um mich auf den Weg zur U-Bahnstation zu mache, welche mich zu meiner besten Freundin bringt.

Die Fahrt kommt mir endlos lang vor, bis ich schließlich doch endlich ankomme und erleichtert aussteige. Wunderschöne und teure Einfamilienhäuser säumen die Straße, eines größer als das Andere. Wie man sich nur so ein Haus leisten kann, bleibt mir wohl immer ein Rätsel.

Kopfschüttelnd betrete ich die Einfahrt, welche zum Haus von Lina und ihrer Familie gehört. Wie immer, drücke ich bedächtig auf das silberne Klingelschild und warte darauf, das mir die Tür geöffnet wird. Keine fünf Minuten später wird eben jene aufgerissen und eine besorgt dreinschauende Lina steht mir gegenüber.

Sofort zieht sie mich in eine sanfte Umarmung, ehe sie mich in den Flur zieht. Mit mir im Schlepptau stürmt sie regelrecht die Treppen rauf und drückt mich in ihrem Zimmer auf das kleine Sofa.

Aufmerksam mustert sie mich, mit, vor der Brust verschränkten Armen, wodurch ihre üppige Oberweite deutlich betont wird. Im allgemeinen ist meine beste Freundin eine wahre Schönheit.

Ihr porzellan Artiger Taint, ihre stechend grünen Augen und ihre kleine Stupsnase, werden eingeramt von gewelltem, Schulter langem braunen Haar. Ihre fast perfekten Maße, die nah an die 90-60-90 heran kommen und ihr perfekter Stil, mit den High-Heels, ihren Bauchfreien Tops und ihren engen Röhrenjeans, machen das Bild komplett.

Also eine wunderschöne junge Frau und das genaue Gegenteil von mir, vorallem, weil sie locker 20 Centimeter größer ist als ich. „Jetzt erzähl Süße, was ist los?“ fragt die braunhaarige mich ungewohnt ernst. Verlegen fixiere ich meine Hände, welche ich nervös auf meinen Schoß platziert habe und die dort am Ende meines Pullis rumfummeln.

„Na ja, weißt du .. mir ist im Bus heute etwas ... seltsames und zugleich .. peinliches passiert,“ druckste ich herum, ohne den Blick zu heben. Aus dem Augenwinkel kann

ich sehen, wie Lina den Kopf schief legt und mich so fragend ansieht.

„Komm zur Sache,“ brummt sie ungeduldig und starrt mich weiterhin an. „Das war so, wie jeden Tag nach der Schule habe ich im Bus gesessen und Musik gehört. Nach ein paar Stationen habe ich dann einen Jungen gesehen, der sofort meine Aufmerksamkeit erregt hat.

Unbewusst habe ich ihn angestarrt, aber wer kann es mir verübeln, der sieht auch echt gut aus,“ beginne ich meine Erzählungen und eine leichte Röte legt sich auf meine Wangen, „weißt du, er hat blonde, berstrubbelte, kurze Haare. Trug ein lilanes Hemd, das nur bis zur Hälfte zugeknöpft war und auf seine Brust war ein Tattoo...

Egal, um auf den Punkt zu kommen, hat er irgendwann bemerkt, das ich in ansehe und hat zu mir geschaut. Wir haben uns angesehen, bis ich die Ansage meiner Haltestelle gehört habe. Ich bin sofort aufgesprungen und ausgestiegen, jedoch habe ich meinen Rucksack im Bus vergessen, was mir aber erst draußen aufgefallen bin.

Gerade wollte ich verzweifeln, als dieser Typ mich angesprochen hat und mir meine Tasche gegeben hat. Na ja .. und als ich dann gefragt habe, wie ich mich bei ihm bedanken könnte, da hat er mir gesagt ich solle mit ihm Essen gehen. Und jetzt hat er meine Nummer und will sich bei mir melden.“

Zum Ende hin wurde ich immer leiser, während sich auf das Gesicht der Braunhaarigen ein breites Grinsen abzeichnet. „Und was ist daran so schlimm?“ flötet sie fröhlich drauf los und zieht mich erneut in eine Umarmung. Verständnislos starre ich sie an.

„Was daran so schlimm ist? Lina, das ist mein erstes Date und das auch noch mit einem heißen Typen, den ich nicht mal wirklich kenne. Ich brauch deine Hilfe Lina. Wie soll ich mich verhalten? Was soll ich anziehen? Soll ich mich überhaupt mit ihm treffen? Ich bin verzweifelt, hilf mir bitte,“ erkläre ich ihr mein Problem und sehe sie Hilfe suchend an. Grinsend schüttelt sie den Kopf und streicht mir beruhigend über den Rücken, ehe sie von mir ablässt und sich neben mir nieder lässt. „Hol erstmal tief Luft. Wir kriegen das schon hin. Wenn ihr euch trifft, dann sei einfach du selbst und wegen dem Klamottenproblem, wir gehen heute einfach shoppen,“ lächelt sie mir beruhigend zu. Irritiert blinzel ich sie an. „Lin, du weißt doch das ich kein Geld habe. Wie soll ich denn dann neue Sachen kaufen?“ gebe ich betrübt zu bedenken und mein Blick wandert beschämt zu Boden.

Ich hasse es, das wir so wenig Geld haben, aber was soll ich schon groß machen? Meine Eltern erlauben es mir einfach nicht, das ich mir einen kleinen Nebenjob suche, wesswegen ich mit dem Geldmangel zurecht kommen muss.

Das Grinsen auf ihrem Gesicht wird breiter, was mich leicht stutzig macht, denn immer wenn sie so schaut, dann hat sie einen Plan im Kopf.

„Mach dir da mal keine Gedanken, ich bezahl das alles schon,“ erklärt sie mir und erneut kann ich sie nur verwirrt anblinzeln. „Lin, das kann ich doch nicht annehmen,“ versuche ich sie davon abzubringen, doch ihr Entschluss steht scheinbar fest.

„Für dich mach ich das immer gern, also nimm es einfach hin wie es ist, dann musst du dir keine Gedanken mehr über das Date machen,“ winkt sie ab, was mich resigniert seufzen lässt.

Es ist Zwecklos, sie von etwas abbringen zu wollen, was sie sich einmal in den Kopf gesetzt hat, also versuche ich es gar nicht erst.

Motiviert erhebt sich meine Freundin also vom Sofa und klatscht euphorisch in die Hände: „Dann lass uns mal losgehen, bevor es zu spät ist.“ Mit diesen Worten zieht sie mich auf die Beine und aus dem Haus, um eine ausgiebige Shoppingtour zu starten.

...

Nach fast vier Stunden Shoppingmarathon sind wir endlich wieder bei Lina und sitzen

geschafft auf dem Sofa in dem modern eingerichteten Wohnzimmer des Hauses.

„Das war doch ein erfolgreicher Raubzug,“ seufzt Lina zufrieden und lehnt sich auf dem Sofa zurück. Auch ich bin mit dem Ende des heutigen Tages zufrieden und mit dem neuen Outfit, welches ich der Braunhaarigen zu verdanken habe.

Dieses besteht aus einer schwarzen New Era Cap, von der Marke Famous, dessen Schirmunterseite schwarz-weiß kariert ist. Dazu gehört einfaches schwarzes Shirt und eine schwarze Kapuzenjacke, dessen Kapuzeninnenseite ebenfalls schwarz-weiß kariert ist.

Ausserdem gehören dazu noch zwei Vansskatershoes, mit einer schwarz-weiß karierten Sohle.

Das letzte Detail, das meiner Meinung nach das Outfit komplett macht, ist der schwarz-weiße Pyramiden-Nietengürtel. Was mir daran vorallem gefällt, ist die Tatsache, dass das ‚Thema‘ Karo sich permanent wiederholt und auch, das viel Schwarz dabei ist, wie ich es liebe.

„Danke nochmal Lin, du bist echt die beste,“ murmel ich ihr zu und spiele verlegen an dem Ende meines Pullis. „Nicht dafür Süße,“ lacht sie fröhlich und wuschelt mir durch meine Haare, was nur möglich ist, weil ich meine Cappy abgenommen habe.

„Darf ich heute hier pennen? Schließlich sind meine Eltern noch eine ganze Woche weg und ich möchte jetzt nicht alleine sein,“ nuschel ich leise. Freudig nickt meine Sitznachberin zur Antwort:

„Natürlich darfst du das, was ist das für eine Frage Aulii?“

...

Zwei Tage sind seit dem vergangen. Heute ist endlich Freitag, also steht das Wochenende vor der Tür. Ich sitze gerade mit Lina bei ihr im Zimmer und wir schauen uns einen Film an, während wir munter Chips mampfen.

Da Lina krank ist, haben wir beschlossen, heute zu Hause zu bleiben und nicht wie sonst in einen Club zu gehen, was mich jedoch nicht stört. Die Hauptsache ist, das ich nicht alleine bei mir Daheim sitzen muss.

Das ist das schlimmste, das es für mich gibt. Gespannt starren wir auf den Flimmerkasten. Spannende Musik dröhnt aus den Lautsprechern, um so eine heikle Szene anzukündigen, als mich ein Vibrieren in meine Hosentasche aus meine Anschauung aufschrecken lässt.

Erschrocken zucke ich zusammen, ehe ich mein Handy hervor krame. Seufzend stellt Lina den Film auf Pause, damit ich den Anruf annehmen kann. Sichtlich irritiert starre ich auf den Display. Wer mich wohl anruft? Meine Eltern wohl eher nicht, schließlich sind die froh, das sie mich zur Zeit nicht an der Backe haben und sonst gibt es ausser der Braunhaarigen niemanden, der sich bei mir melden könnte.

„Hallo, Aulii hier?“ melde ich mich schüchtern, nachdem ich den Anruf angenommen habe. „Hey Kleine, Marco hier, der den du letztens im Bus getroffen habe,“ antwortet die Person an der anderen Seite, was mich dazu veranlasst, das ich nervös auf meine Unterlippe rum beiße.

„Ah du bist es, .. ich hab mich schon gefragt wer mich anruft,“ nuschel ich leise und ernte dafür ein amüsiertes Lachen.

„Ich hab doch gesagt das ich mich melde Süße,“ lacht er munter. „Ja, das hast du,“ murmel ich noch immer leise und massiere mir nervös den Nacken.

„Also, ich wollte fragen, ob du morgen Zeit hast, schließlich wollten wir ja essen gehen?“ teilt er mir sein Anliegen mit und das Grinsen aus seiner Stimme ist deutlich heraus zu hören.

Unwillkürlich erröte ich leicht, während ich antworte: „Ja, ich hab Zeit. Wir können uns

gerne treffen. Wo wollen wir denn dann hingehen?"

„Ich dachte mir, das wir vielleicht ins Kino gehen könnten und danach dann irgendwo was essen, wenn das für dich in Ordnung ist?“ „Ich .. ich glaube nicht, .. das ich so viel Geld habe. Für eine Sache schon, aber beides ... das dürfte schlecht werden,“ stammel ich beschämt und fummel nervös an den Bändern meines Pullis.

Zum wiederholten Male lacht mein Gesprächspartner auf. „Mach dir darüber Mal keinen Kopf Süße. Ich wollte mit dir weg gehen, also bezahle ich auch. So gehört sich das doch für einen Gentleman,“ brummt er amüsiert und erneut steigt mir die Röte ins Gesicht.

„O .. Kay. Wann treffen wir uns?“ „Ich würde sagen um 17 Uhr vor dem Kino in der Stadt?“ „Gut, dann bis morgen Marco.“ „Bis morgen Süße, ich freu mich schon.“

Mit diesen Worten legt er auf und ich sehe leicht überfordert zu der Braunhaarigen, die mir neugierig bei dem Gespräch zu gehört hat. „Wer war das denn?“ fragt sie grinsend und wackelt amüsiert mit den Augenbrauen.

„Das war Marco, der Blonde, den ich letztens im Bus getroffen habe,“ nuschel ich leise, „wir treffen uns morgen um 17 Uhr vor dem Kino und danach lädt er mich noch zum Essen ein.“

Freudig quietscht meine beste Freundin auf und fällt mir um den Hals. „Das freut mich für dich Aulii. Dann sollten wir nach dem Film schlafen gehen, damit du morgen auch fit bist,“ lacht sie fröhlich und ignoriert die Nervosität, die mir wahrscheinlich deutlich anzusehen ist, um den Film zu ende zu schauen und danach ins Land der Träume zu versinken.

Ich wiederum liege Stunden lang wach, bevor ich endlich einschlafen kann. Dementsprechend müde bin ich auch am nächsten Morgen, als mich Lina sanft zurück in die Realität holt. Verschlafen reibe ich mir über die Augen und setze mich mühsam auf.

„Na Schlafmütze auf endlich wach?“ flötet sie mir gut gelaunt zu und hält mir eine Tassekaffee entgegen, welche ich dankend annehme. Ich nippe vorsichtig an dem schwarzen Gebräu und seufze wohligh auf.

Kaffee ohne Zucker und mich, etwas besseres zum wach werden gibt es nicht. „Morgen,“ brumme ich leise und lächel sie schwach an. „Morgen ist gut. Es ist schon 15:30“ lacht sie sichtlich amüsiert, während ich sie nur entgeistert anstarre.

Habe ich gestern wirklich so lange wach gelegen? „Hast gestern wohl nicht besonders gut geschlafen. Na ja, ist ja jetzt auch egal, du solltest lieber mal unter die Dusche springen,“ schlägt sie mir vor, woraufhin ich nur überfordert nicken kann.

Also erhebe ich mich, suche mein neues Outfit raus, welches ich zum Glück bei Lina gelassen habe, um mich schließlich ins Bad zu begeben.

Ohne in den Spiegel zu sehen, entledige ich mich meiner Klamotten und steige in die Duschkabine. Einige Minuten stehe ich einfach nur unter dem warmen Wasser, ehe ich mich wasche und schließlich abtrockne.

Danach schlüpfe ich in meine sauberen Klamotten, ehe ich in den Spiegel schaue und mir die Haare föhne. Diese Arbeit ebenfalls beendet, gehe ich zurück in Linas Zimmer, wo ich mir sogleich meine neue Cap aufsetze.

Einen Moment mustert mich die Braunhaarige nachdenklich, ehe sie grinst. „Perfekt,“ stellt sie zufrieden grinst und mich in eine Umarmung zieht.

„Du solltest am besten direkt los, da ich dich nicht fahren kann. Du weißt ja, Mum sieht es nicht so gerne, wenn ich das Haus verlasse, während ich krank bin,“ entschuldigt sie sich, schwach lächelnd bei mir, „ich wünsche dir viel Spaß und meld dich heute Abend, damit du mir sagen kannst, wie es gelaufen ist.“

„Mach ich. Bis heute Abend dann,“ nuschel ich nervös und greife nach meinem Rucksack, an dessen Rückseite mein Skateboard befestigt ist. Draußen steige ich in den fast leeren Bus, welcher mich in die Stadt bringt. Dort angekommen, nehme ich mir mein Board, um den restlichen Weg zum Kino zu skaten. Zehn Minuten vor der ausgemachten Uhrzeit komme ich am Kino an und kann von weitem schon den Blondschof Namens Marco sehen. Erst jetzt macht sich die Nervosität richtig in mir breit und ich beiße mir, fast schon ängstlich auf die Unterlippe, während ich meinem ‚Date‘ immer näher komme. Schon von weitem kann ich erkennen, das mich Marco angrinst. Direkt vor ihm komme ich zum stehen und lächel ihn schüchtern an. „Hey Süßes, schön dich zu sehen,“ begrüßt er mich grinsend und drückt mir einen Kuss auf die Wange, was mir die Röte ins Gesicht treibt. „Hi,“ nuschel ich leise und trete hinten auf Board, wodurch es nach oben schnell und ich es auffangen kann. Um meine Verlegenheit ein wenig zu verbergen, widme ich mich kurz meinem Rucksack, an welchem ich das Skateboard befestige. „Können wir?“ fragt er schließlich freundlich lächelnd, woraufhin ich nur vorsichtig nicke. Gemeinsam betreten wir die große Eingangshalle des Kinos und bleiben erst einmal stehen. „Und was willst du schauen?“ brummt er mir zu und legt mir einen Arm um die Schulter. Schlagartig erhöht sich mein Herzschlag bei dieser Berührung, was ich mit einem nachdenklichen Blick auf die Anzeigetafeln zu überspielen versuche. „Ich wäre ja für den Film ‚300‘“ murmel ich leise und sehe den Blonden fragend an. „Keinen Frauenfilm?“ lacht er munter. „Nein, ich bin kein Fan von solchen schnulzigen Liebesdramen,“ gebe ich nur schüchtern zurück und schabe nervös mit dem Fuß auf dem Fliesenboden rum. „Gut, dann schauen wir uns den dann,“ nimmt er meinen Vorschlag an und begibt sich zu den Schaltern, um dort zwei Karten zu kaufen. Mit Chips und Cola bewaffnet begeben wir uns schließlich in den Kinosaal, wo wir uns über Belanglosigkeiten, wie Schule unterhalten, bis schließlich der Film startet. Gebannt starre ich auf die Leinwand, um keinen einzigen Augenblick zu verpassen. Komplet in die Anschauung vertieft, wollte ich nach den Chips greifen und treffe dabei auf etwas weiches. Irritiert blicke ich zu meiner Hand und bemerke, dass das weiche, die Hand von Marco ist. Noch immer leicht neben der Spur wandert mein Blick zu seinem Gesicht, welches mich frech angrinst. Beschämt wende ich meinen Blick ab und wollte meine Hand zurück ziehen, doch hält mich der Blondschof davon ab, indem er nach eben jener greift und zwischen uns auf der Lehne platziert. Sichtlich verwirrt schaue ich wieder zu Marco, welcher mich nur warm anlächelt, ehe er sich wieder dem Film zuwendet. Zum wiederholten Male färbern sich meine Wangen rot und auch mein Herzschlag beschleunigt sich um ein paar Takte. Schon seltsam, das mich eine kleine Berührung so aus der Fassung bringt. Mir fällt es schwer, mich auf den Film zu kontzentrieren, doch irgendwie schaffe ich es doch, dem restlichen Teil zu folgen. Nach dem Film verlassen wir das Kino schließlich wieder. Angenehm kühler Wind weht mir entgegen und lässt mich unwillkürlich durchatmen. Ich muss sagen, das es in diesem Kinosaal wirklich stickig war. „So Süße, dann lass uns mal was essen gehen,“ brummt der Blonde nur gut gelaunt, bevor er nach meiner Hand greift und wir Händchen haltend durch die Stadt laufen.

Vor einem kleinen asiatischem Restaurant komme wir zum stehen und ich lasse meinen Blick einmal über die Fassade schweifen.

Von Außen sieht es schon mal nicht schlecht aus. Gerade, als ich nach der Klinke der Tür greifen wollte, öffnet Marco diese und lässt mir Gentleman-like den Vortritt.

Vor mir erstreckt sich ein gemütlicher kleiner Laden, mit vielen Tischen und einem netten Ambiente. „Guten Abend, haben die Herrschaften reserviert?“ werde ich von einer jungen Asiatin angesprochen und blicke diese leicht überfordert an.

„Ja, haben wir. Einmal für Zwei auf den Namen Phönix,“ antwortet ihr der Blonde mit höflicher Stimme. Verstehend nickt die Dame und blickt einen Moment in das Buch, welches vor ihr liegt, bevor sie uns bittet ihr zu folgen.

Wie gebeten folgen wir der Frau, die uns in eine ruhige Ecke führt, an welcher wir Platz nehmen. Uns wird auch gleich die Karte gereicht. Ich schlage diese auf. Ich lasse meine Augen über die angebotenen Speisen schweifen, auf der Suche nach etwas leckerem, was zugleich nicht zu teuer ist.

Doch zu meinem Leidwesen muss ich feststellen, das die Preise nicht auf der Karte stehen. Ich glaube, ich habe einmal im Fernsehen gesehen, das wenn auf einer Speisekarte keine Preise stehen, das der Laden dann nicht gerade billig ist.

Ein mulmiges Gefühl macht sich in mir breit, wesswegen ich den Blick von der Karte nehme und auf Marco richte, welcher aufmerksam die Speisen in der Karte mustert.

„Marco, ist es wirklich okay, das du mich hier zum essen einlädst. Der Laden sieht nicht gerade billig aus,“ murmel ich ihm leise zu und kann meine leichte Verlegenheit nicht verbergen. Irritiert sieht er mich an, ehe sich wieder ein warmes Lächeln auf seine Lippen schleicht.

„Macht dir keine Sorgen Süße. Wenn ich dir sage ich lade dich ein, dann mach ich das auch, also such dir aus was du möchtest,“ gibt er nur zurück und widmet sich wieder seiner Karte.

Ich tu es ihm gleich und suche mir etwas zu Essen aus. Als der Kellner schließlich unsere Bestellung aufgenommen hat, beginnen Marco und ich damit, uns über Gott und die Welt zu unterhalten.

Lange sitzen wir zusammen am Tisch, essen und unterhalten uns, wobei ich allmählich ein wenig auftaue. Nachdem wir schließlich aufgegegessen haben, winkt Marco den Kellner zu sich, um das Essen zu bezahlen.

Ein wenig Wehmut macht sich in mir breit, als mir klar wird, das sich der Abend dem Ende zuneigt. Am liebsten würde ich noch ein wenig Zeit mit ihm verbringen. „Hast du vielleicht Lust, noch irgendwo was trinken zu gehen? Ich glaube für ein, zwei Bierchen reicht mein Geld noch,“ nuschel ich verlegen und fummel nervös am Ende meines Pullis rum.

„Natürlich, wir können gerne noch was trinken gehen und um das Geld musst du dir auch immer noch keine Gedanken machen. Die paar Euros mehr sind nicht weiter schlimm,“ lächelt er mich mal wieder warm an. Glücklich darüber, noch ein bisschen Zeit mit dem Blondem verbringen zu können, verlasse ich mit Marco das Restaurant.

Gemeinsam begeben wir uns in die nächste Kneipe, in welcher wir uns jeweils ein Bier bestellen.

Zufrieden trinke ich einen Schluck von dem Gebräu. „Sag mal, du meintest ja, das du noch bei deinen Eltern wohnst oder? Machen die sich den keine Sorgen, wenn du solange wegbleibst und das auch noch mit jemandem, den du nicht einmal wirklich kennst?“ fragt mich Marco, nachdem auch er sich einen Schluck von seinem Getränk genehmigt hat.

„Na ja, eigentlich nicht wirklich. Vorallem heute nicht, da sie nicht zu Hause sind.“

„Weißt du, sie kommen erst am Mittwoch aus dem Urlaub zurück,“ erkläre ich ihm und schenke ihm ein schmales Lächeln. „Die fahren einfach ohne dich in den Urlaub?“ gibt er darauf nur irritiert zurück und eine seiner Augenbrauen wandert nach unten.

„Ja, scheint so. Du musst wissen, wir haben nicht gerade das beste Verhältnis und selbst wenn es nicht so wäre, da ich ja zur Schule muss hätten sie mich eh nicht mit nehmen können,“ antworte ich nur gefasst.

„Ich verstehe und jetzt bist du heute Abend alleine zu Hause oder wie?“ Resigniert nicke ich ihm nur zur Antwort. Kurz legt sich ein nachdenklicher Ausdruck auf sein Gesicht, ehe er mich erneut anlächelt.

„Hättest du dann vielleicht Lust, heute Nacht bei mir zu übernachten?“ schlägt er mir daraufhin vor. Perplex starre ich ihn einige Sekunden nur stumm an, bevor ich mein Bier mit meinen Augen fixiere.

„Ich .. weiß nicht,“ stammel ich leise und drehe das Glas nervös zwischen meinen Händen.

„Keine Angst Süße, ich bin keiner von diesen Machos, die dich nur zu sich einladen, um mit dir in die Kiste zu steigen. Ich will nur nicht, das du heute Nacht noch alleine nach Hause gehst,“ erklärt er mir ungewohnt ernst, was mich wieder aufblicken lässt.

„In Ordnung, ich muss nur vorher mal telefonieren. Also bevor wir losgehen,“ gebe ich schließlich doch nach und der Blondschoopf nickt zufrieden.

Schweigend trinken wir beide noch aus und begeben uns, nachdem Marco bezahlt hat, wieder nach draußen. Mit einer gemurmelten Entschuldigung entferne ich mich ein paar Schritte von ihm, ehe ich Linas Nummer wähle.

Einen Moment muss ich warten, bevor die Braunhaarige schließlich ans Telefon geht.

„Aulii, endlich meldest du dich. Ich hab mir sorgen um dich gemacht. Ist alles in Ordnung? Wie ist es gelaufen? Bist du wieder zu Hause?“ überschüttet mich Lina gleich mit Fragen.

„Ganz ruhig Lin, mir gehts gut. Marco ist echt in Ordnung und nein, ich bin noch nicht zu Hause. Warum ich dich eigentlich angerufen habe, ich wollte dir nur sagen, das ich heute bei ihm übernachtete. Sobald ich da bin, schreibe ich dir eine Sms, damit du vorbei kommen kannst, falls etwas ist. Würdest du das machen?“ erkläre ich ihr unsicher und warte gespannt auf eine Reaktion.

Einige Sekunden ist es still am anderen Ende, bevor Lina ihre Stimme wieder findet.

„Ich bin zwar nicht davon begeistert, aber du wirst schon wissen, was du tust. Aber du meldest dich sofort, wenn was ist,“ gibt sie nur ernst zurück.

„Natürlich. Ich weünsche dir eine gute Nacht Lin, wir rede Morgen,“ verabschiede ich mich von ihr und stecke das Handy wieder weg. Wieder bei Marco angekommen, ergreift dieser meine Hand und so machen wir uns zusammen auf dem Weg zu ihm nach Hause.

Wir kommen schließlich in einer recht Nobel aussehenden Gegend an. Auch seine Wohnung sieht dementsprechend aus. Alleine der Flur der 5-Zimmerwohnung ist fast schon riesig.

Mit großen Augen sehe ich mich in dem Flur um und komme aus dem staunen nicht mehr raus. Die gesamte Einrichtung ist modern und vermittelt ein gewisses Gefühl von Stil. Ich hätte nicht gedacht, das er in einer solchen Wohnung lebt.

„Warte kurz hier, ich hole dir schnell ein paar Sachen, in denen du schlafen kannst,“ erklärt er mir und verschwindet in einer der Türen. Keine Minute später kommt er bewaffnet mit eine großen Boxershorts und einem schwarzen Shirt zurück.

Dankend nehme ich ihm die Sachen ab und ziehe mich im Bad um, während er wieder in dem Raum verschwindet. Es dauert nicht lange, bis ich umgezogen bin und leicht

überfordert wieder im Flur stehe.

„Willst du gleich schlafen gehen oder wollen wir vorher noch eine Dvd schauen?“ werde ich schließlich von Marco gefragt. „Wir können gerne noch was schauen,“ erwidere ich ihm und folge ihm kurz darauf in sein Schlafzimmer, welches ebenfalls recht groß ist.

Ein riesiges Doppelbett steht in der Mitte der Raumes, an der Wand. Rechts und links davon stehen zwei kleine Nachttische.

Weiter rechts befinden sich zwei großer Fenster, während link an der Wand, direkt neben der Tür ein Kleiderschrank seinen Platz gefunden hat. Gegenüber vom Bett hängt ein großer Flachbildfernseher, unter welchem sich Dvd-Player und ähnliches befinden.

„Mach es dir schon mal gemütlich, während ich den Film einlege,“ gibt Marco von sich und deutet auf das Bett. Wie mir gesagt wurde, lege ich mich auf das Bett und bin erstaunt darüber, wie weich und gemütlich dieses doch ist.

Für einen Moment schließe ich die Augen, bis sich die Matratze neben mir leicht senkt. Ich öffne meine Augen wieder und sehe in Marcos lächelndes gesicht, welcher sich neben mich gelegt hat und sich an in einer liegenden Position an die Rückenlehne des Bettes gelehnt hat.

Einige Sekunden sehe ich ihn einfach nur an, bis ich bemerke, das der Film schon anfängt. Beschämt wende ich den Blick ab und fixiere den Fernseher. Nach einigen Minuten stelle ich fest, das es ein Thriller ist, ein wirklich spannender Film, mit viel Horror und auch ein wenig Roimantik. Seltsame Mischung.

Ohne es zu bemerken, rutsche ich bei jeder spannenden Stelle näher zu Marco. Erst, als der Blonde einen Arm um mich legt, wird mit klar, das ich näher an ihn heran gerückt bin.

Sofort färben sich meine Wangen wieder Rot, während mein Blick zu Marcos Gesicht wandert, welches nur wenige Centimeter von meinem entfernt ist. Schlagartig wird mir klar, wie nah ich ihm wirklich bin. Perplex und leicht geschockt wollte ich zurück weichen, doch hält sein Arm mich mit leichtem Druck davon ab.

„Keine Angst, ich tu dir schon nichts,“ raunt er mir ins Ohr. Aufgeregt macht mein Herz einen Hüpfen, um kurz darauf doppelt so schnell weiter zu schlagen, während sich ein angenehmes Kribbeln in mir breit macht, gefolgt von einer leichten Gänsehaut.

Wie gebannt sehe ich ihm in die warmen, grauen Augen und bemerke nicht, das er den Abstand zwischen unseren Gesichtern langsam verringert.

Das wird mir erst bewusst, als seine angenehm rauen Lippen auf den meinen liegen. Für einen Moment weiten sich meine Augen, ehe ich sie, wie automatisch schließe. Sanft bewegt er seine Lippen gegen die Meinen, was das Prickeln in meinem Körper noch verstärkt.

Mein Herz hämmert heftig gegen meine Brust, als ich den Kuss vorsichtig erwidere. Hauchzart streicht seine Zunge über meine Unterlippe und bittet um Einlass, welchen ich zögernd gewähre. Spielerisch erkundet der Blonde meine Mundhöhle, ehe er die meine anstupst um sie zum mitmachen zu animieren.

Ein heißer Zungenkampf entbrennt, während sich seine Hand in meinen Nacken legt und diesen sanft kraut. Nach einer halben Ewigkeit löst er sich schließlich wieder und lächelt mich warm an.

Sanft streicht sein Daumen über meine Wange, die von der Farbe her eine Tomate Konkurrenz machen dürfte.

„Du bist echt süß Aulii,“ brummt er mir zu und legt seine Stirn an Meine. Verlegen wende ich den Blick ab und lege meinen Kopf stattdessen auf seine Brust. Mein erster

Kuss und er war einfach atemberaubend muss ich zugeben.

Ein zufriedenes Lächeln schleicht sich auf meine Lippen, während ich seinem rhythmischen Herzschlag lausche. Müdigkeit macht sich in mir breit, wesswegen ich ein Gähnen nicht unterdrücken kann.

Immer tiefer drifte ich in einen ruhigen Schlaf ab. Nur am Rande bekomme ich mit, wie Marco den Fernseher ausschaltet und uns beide zudeckt.